

September 2022

# Informationsheft



des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



## Themen

Druschernte 2022 –  
Übersicht zu Land und Bund

Stillegungen –  
BMEL lenkt ein

Kreisgeschäftsführung –  
Neues Gesicht in der Börde

# ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - SEPTEMBER 2022

3

## KOMMENTAR

"Gemeinsam in die Zukunft"

---

4

## ERNTE 2022

Ergebnisse bei Druschkulturen

---

7

## TIERHALTUNG

Futtersituation im Überblick

---

8

## GLÖZ 8

BMEL lenkt ein

---

9

## KARRIERE

Stellenausschreibungen

---

10

## BÖRDEKREIS

Neuer Kreisgeschäftsführer

---

12

## EPP

Energiepreispauschale

---

13

## ONLINE-SHOP

der Agrardienste Sachsen-Anhalt

---

14

## VERSICHERUNG

Einsparmöglichkeiten prüfen

---

## DIE ERNTE IN DIESEM JAHR

ist im Bundesdurchschnitt besser ausgefallen, als vorab erwartet wurde. Zum einen, weil in manchen Teilen Deutschlands ausreichend Niederschlag gefallen ist. Zum anderen, weil Dünger verfügbar war und wenn nötig Pflanzenschutzmaßnahmen angewandt werden konnten. Für das Jahr 2023 muss die Bundespolitik in diesen aktuell unsicheren Punkten Lösungen liefern.

14

## IN ALLER KÜRZE

Kurzmeldungen

**MIT**

**DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.**

**FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.**



Werte Mitglieder,  
werte Landwirtinnen und Landwirte,  
einen besonderen Aufhänger für diesen Kommentar zu identifizieren, fällt außerordentlich schwer. Wir haben in der Gesamtgesellschaft seit Längerem zu viele komplexe und miteinander zusammenhängende Themen, die die Bürger beschäftigen und deutlich emotional belasten. Einen Fokus muss man sicherlich richten auf finanzielle Herausforderungen mit ungewisser Entwicklung. Nach den Phasen der Coronapandemie laufen wir voraussichtlich hinein in eine Rezession mit nicht absehbaren Konsequenzen für unsere Gesamtwirtschaft. Drastisch steigende Energiekosten durch unsichere Energieverfügbarkeit, hohe Preisvolatilitäten und damit nicht mehr planbare Produktionskosten, das ist ein Mix, der für einige nicht zu bewältigen sein wird, unerheblich, ob Unternehmen oder Privatperson. Bei gleichbleibenden Verkaufserlösen drücken die steigenden Energiekosten Unternehmensgewinne, was zu weniger Steuereinnahmen auf kommunaler Ebene führen wird und Anpassungsreaktionen auf Unternehmensebene bei Investitionen und Lohnkosten nach sich ziehen muss. Im Privatbereich werden Ausgaben erwartungsgemäß auf den Prüfstand gestellt, angefangen bei variablen Kosten wie Lebensmitteln und allgemeinem Konsum. Der Euro kann nur einmal ausgegeben werden, und die oberste Devise wird sein, ein bezahlbares und warmes Dach über dem Kopf zu haben und sich mit Nahrungsmitteln günstig versorgen zu können. Eine erschreckende Zahl aus dem Juli: Dem Bundesverband der Tafeln zufolge suchen in Deutschland mehr als 2 Millionen Menschen Hilfe bei den 962 Tafeln. Mit etwas Dunkelziffer sprechen wir über die Gesamtbevölkerung Sachsen-Anhalts, die Lebensmittel sucht.

Die gesellschaftliche Gefahr, die in den Entwicklungen bei der Energieversorgung liegt, kommt als Botschaft verstärkt bei der Bundesregierung an. Man sollte davon ausgehen, dass hinter den Kulissen und vertraulich an tragfähigen Lösungen im Zusammenspiel mit allen verfügbaren Partnern gearbeitet wird, um die Energieversorgung flächendeckend und verlässlich umgehend sicherzustellen. Kommunikativ ist das eine Aufgabe, die über das Geben von persönlichen Verhaltensregeln und politischem Alarmismus klar hinausgehen muss, möchte man die Gesellschaft beisammenhalten. Daher muss auch Parteiprogrammatik nun nach hinten gestellt werden, die politischen Schönwetterphasen sind vorbei. Wer sich trotzdem nicht verändert, hat augenscheinlich nicht verstanden, um was es wirklich geht. Die kommenden Wochen sind sehr entscheidend, in allen Wirtschaftsbereichen.

Und damit wären wir bei der Agrarpolitik in Deutschland. Die Agrarbranche kann Lösungen bei Nahrungsmitteln für alle aufbieten, sie kann im Energiebereich mehr beitragen, wenn man sie denn lässt. Wir haben hier noch Luft nach oben, nur in der politischen Realität wird die Handbremse nicht gelöst. Dem Sektor wird stattdessen sukzessive Geld entzogen, er wird politisch und wirtschaftlich geschwächt. Glücklicherweise werden die wenigsten Landwirte die Pressemitteilungen des BMEL abonnieren, diese wären für das Gros der Betriebe harter Tobak. Wer erleben möchte, wie man eine Branche verbal darauf vorbereitet, diese von Wirtschaftskreisläufen und Wertschöpfung abzukoppeln, der sollte dieses aber auf jeden Fall machen.



Als verantwortliches Ministerium der eigenen Klientel gegenüberzutreten und den Abbau der Tierhaltung zu propagieren, eine Rückkehr zur Eigenversorgung zu unterstützen, weil der Einsatz von synthetischem Mineraldünger energieintensiv ist – das muss man erstmal hinbekommen. Eine Linie zieht sich klar durch: „Wenn wir extensiver werden, mit noch weniger Tieren, dann arbeiten wir klimaschonend und schützen die uns anvertrauten natürlichen Ressourcen.“

In diesem Duktus geht das seit Monaten, während Landwirte mit dem Blick auf die wirtschaftliche Lage breite politische Unterstützung des zuständigen Ministeriums erwarten.

Die aktuelle Lage mit ihren neuen Notwendigkeiten sowie die bereits bestehenden Zielkonflikte innerhalb der Agrarbranche – das scheint in der Berliner Politebene noch immer nicht angekommen zu sein. Den Landwirten und ihren Interessenvertretern ist diese jedoch sehr bewusst. Es muss zügig gelingen, dass praxistaugliche Lösungen gefunden werden, teilweise muss die Bundespolitik zu harten Kurswechseln bereit sein. Wenn das nicht gelingt, werden Unmut und Protest weiter zunehmen und der eigens formulierte Anspruch der Koalition, dass man „gemeinsam mit den Bauern in die Zukunft“ will, wird ad absurdum geführt.

Ihr Marcus Rothbart

# Druschernte 2022 in Sachsen-Anhalt

*Schon vor der Ernte war vielerorts klar, dass die Ergebnisse in diesem Jahr nicht allzu gut ausfallen. Hitze und viel zu wenig Wasser haben den meisten Pflanzen seit der Aussaat keine guten Bedingungen geboten.*

## **Die Situation in Sachsen-Anhalt:**

Trotz widriger Bedingungen hat sich ein Teil der Wintergerste relativ stabil entwickelt und konnte die Ertragsbildung vor der extremen Trockenheit abschließen. Das Ernte-Ergebnis liegt mit 74 dt/ha über den ersten Prognosen. Die Qualitäten der Getreidekörner sind jedoch durchwachsen. Tatsächlich gedroschen, und damit im Rahmen der Ernteumfrage erfasst, wurden nicht alle Gerstenbestände. Ein Teil musste im grünen Stadium gehäckselt werden, um als Futter verwendet werden zu können. (Mehr zum Futter auf Seite 7.)

Die Ergebnisse im Winterweizen, für viele Betriebe eine zentrale Kultur, sind weniger schlecht als in der Vorernte-Prognose mit 61 dt/ha prognostiziert. Im Landesdurchschnitt konnten 64 dt/ha eingefahren werden. Damit liegt der Ertrag knapp 5 dt/ha über dem katastrophalen Ergebnis von 2018. In Jahren mit normaler Witterung können 80 dt/ha und mehr beim Winterweizen erzielt werden, abhängig vom jeweiligen Standort.

Wie auch bei Gerste und Roggen (Ø 39,6 dt/ha) wurden von den Landwirtinnen und Landwirten geringe

Hektolitergewichte und hohe Schmachtkornanteile gemeldet. Schmachtkorn bezeichnet kümmerlich ausgebildetes Getreide und ist neben den anderen Qualitätsparametern ausschlaggebend für die Bestimmung des Preisniveaus. In Kombination mit der wechselhaften Marktlage entstehen dadurch starke Schwankungen bei den Preisen, die von den Betrieben erzielt werden können.

Die Winterrapsbestände wurden mit einer durchschnittlichen Feuchte von 6,5 % sehr trocken geerntet. Der landesweite Ertragsdurchschnitt liegt bei 34,8 dt/ha. Im Vergleich mit den direkten Vorjahren hat sich der Ertrag leicht gebessert, allerdings nur im Durchschnitt, durch die vergleichsweise solide Ernte im Süden Sachsen-Anhalts.

Die Dürre wirkt sich auf alle Kulturen aus, die angebaut werden. Von den Landwirtinnen und Landwirten in Sachsen-Anhalt wurden in diesem Jahr wesentlich mehr Sonnenblumen angebaut als noch im Vorjahr. Aber auch diesen vergleichsweise resistenten Pflanzen setzt die Witterung stark zu. Die Ernte ist mancherorts so stark vertrocknet, dass die Erträge voraussichtlich nicht die Kosten decken werden.





Die Dürre hat auch weniger offensichtliche Auswirkungen auf die Ernte von Sachsen-Anhalts Bauern, unter anderem bei Erbsen und Ackerbohnen. Wenn Pflanzen sich nicht gleichmäßig und geschlossen entwickeln können, bilden sich Lücken in den Beständen. Diese werden von Unkräutern ausgenutzt, beispielsweise von Quecke. Zum einen entsteht damit ein Konkurrenzkampf um Wasser und Nährstoffe, zum anderen lassen sich die Bestände deutlich schlechter Ernten. Für den Landwirt bedeutet das höhere Kosten und ein höheres Risiko, dass das Erntegut unerwünschte Pflanzenbestandteile enthält.

### **Die bundesweite Situation:**

Nicht nur der Bauernverband Sachsen-Anhalt hat die Erntemeldungen seiner Mitglieder erfasst, alle Landesbauernverbände führen solche Umfragen durch. Der Deutsche Bauernverband bündelt die Daten und kann somit schon kurz nach der Ernte bewerten, wie die jeweilige Saison zu bewerten ist.

Nach der vorläufigen Einschätzung des DBV beläuft sich die Getreideernte im Jahr 2022 auf etwa 43 Millionen Tonnen. Damit wurden knapp 2 Prozent mehr geerntet als im vergangenen Jahr (42,0 Millionen Tonnen). Die aktuelle Erntemenge liegt allerdings immer noch sehr deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2014-2021 (ohne das extreme Trockenjahr 2018) in Höhe von 45,6 Millionen Tonnen. Ein großer Unsicherheitsfaktor ist in diesem Jahr die zu erwartende Erntemenge beim Körnermais. Dieser hat in vielen Regionen massiv unter der Trockenheit der letzten Wochen gelitten. (Eine Übersicht finden Sie auf Seite 6.)

### **Bilanz der einzelnen Kulturen:**

Winterweizen ist nach wie vor die bedeutendste Getreideart im deutschen Ackerbau mit einer Fläche von rund 2,9 Millionen Hektar. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Ertrag von 7,5 Tonnen pro Hektar erzielt. Auf Basis der aktualisierten Anbaufläche ergibt sich eine Erntemenge von 21,8 Millionen Tonnen (Vorjahr: 21,0 Millionen Tonnen). Das ist nach wie vor aber deutlich weniger als im Mittel der Jahre 2014-2021 mit einer durchschnittlichen Erntemenge von knapp 24 Millionen Tonnen.

Der Anbau von Wintergerste erfolgte auf einer Fläche von rund 1,21 Millionen Hektar. Der Ertrag liegt im Bundesdurchschnitt bei 7,7 Tonnen pro Hektar, damit schneidet die Wintergerste besser ab als im langjährigen Mittel (7,2 t pro Hektar). In Summe wurden in 2022 ca. 9,3 Millionen Tonnen geerntet, was einer Steigerung von 5 Prozent oder etwa 475.000 Tonnen zum vergangenen Jahr entspricht.



Der Winterroggen fällt mit 590.000 Hektar Fläche unter das Niveau des Vorjahres. Auch die Erntemenge ging auf rund 3,16 Millionen Tonnen zurück.

Der Anbau von Sommergetreide wurde ausgeweitet: bei Sommerweizen auf gut 510.000 Hektar, bei Sommergerste auf rund 370.000 Hektar. Auf Grund des Flächenzuwachses sind die Erntemengen deutlich gestiegen: beim Sommerweizen auf 282.000 Tonnen und bei Sommergerste auf gut 2 Millionen Tonnen.

Die wichtigste Ölpflanze im deutschen Anbau ist Winterraps. Zur Ernte 2022 wurde Raps auf einer Fläche von 1.082 Millionen Hektar angebaut, was einem Anstieg von knapp 9 Prozent entspricht. Die Rapsertträge liegen mit 3,7 Tonnen pro Hektar leicht über dem Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2021 (3,6 Tonnen pro Hektar). Insgesamt wurden 4 Millionen Tonnen geerntet.

Nadine Börns  
Referentin für Acker- und Pflanzenbau

### Getreide- und Rapserte in Deutschland 2022

		2014-21 <sup>4</sup>	2021	2022	zu 2021	zu 2014-21 <sup>4</sup>
	Fläche <sup>1</sup>	26,4	37,1	40,5	+9%	+53%
Hartweizen	Ertrag <sup>2</sup>	52,4	52,2	47,4	-9%	-9%
	Erntemenge <sup>3</sup>	135,4	193,8	192,1	-1%	+42%
	Fläche	3.044,4	2.868,2	2.893,0	+1%	-5%
Winterweizen	Ertrag	78,2	73,5	75,7	+3%	-3%
	Erntemenge	23.806,2	21.079,0	21.895,7	+4%	-8%
	Fläche	41,3	30,4	51,6	+70%	+25%
Sommerweizen	Ertrag	53,8	51,5	54,7	+6%	+2%
	Erntemenge	224,0	156,5	282,2	+80%	+26%
	Fläche	607,2	630,5	590,0	-6%	-3%
Winterroggen	Ertrag	54,7	52,7	53,7	+2%	-2%
	Erntemenge	3.324,4	3.322,6	3.166,6	-5%	-5%
	Fläche	1.267,7	1.240,5	1.215,3	-2%	-4%
Wintergerste	Ertrag	72,8	71,6	77,0	+8%	+6%
	Erntemenge	9.219,9	8.884,5	9.359,6	+5%	+2%
	Fläche	344,8	298,2	370,8	+24%	+8%
Sommergerste	Ertrag	53,4	50,9	54,5	+7%	+2%
	Erntemenge	1.841,6	1.519,0	2.019,7	+33%	+10%
	Fläche	436,3	430,6	466,1	+8%	+7%
Körnermais	Ertrag	97,2	103,6	77,0	-26%	-21%
	Erntemenge	4.248,4	4.460,6	3.587,1	-20%	-16%
	Fläche	136,0	176,7	158,6	-10%	+17%
Hafer	Ertrag	45,2	42,3	46,8	+11%	+4%
	Erntemenge	611,9	747,5	742,1	-1%	+21%
	Fläche	376,0	327,9	325,3	-1%	-13%
Triticale	Ertrag	62,4	58,1	62,6	+8%	+0%
	Erntemenge	2.354,6	1.906,3	2.036,5	+7%	-14%
	Fläche	6.253,6	6.003,0	6.070,7	+1%	-3%
Getreide insgesamt	Ertrag	73,2	70,4	71,3	+1%	-3%
	Erntemenge	45.766,3	42.269,8	43.281,7	+2%	-5%
	Fläche	1.157,0	996,2	1.082,3	+9%	-6%
Winterraps	Ertrag	36,3	35,1	37,7	+7%	+4%
	Erntemenge	4.240,8	3.494,9	4.079,2	+17%	-4%

<sup>1</sup> 1.000 ha

<sup>2</sup> dt/ha

<sup>3</sup> 1.000 t

<sup>4</sup> ohne 2018

Anbau und Erträge 2021 & Anbau 2022: Statistisches Bundesamt

Erträge Körnermais 2022: Zahlen aufgrund aktueller Einschätzungen von Marktbeobachtern

Erträge 2022 (außer Körnermais): Meldungen der Landesbauernverbände und langjährige Mittelwerte des Statistischen Bundesamtes bzw. des DBV

Bild: Pressemitteilung des Deutschen Bauernverbandes e.V.



# Trockene Wiesen und Weiden

*Die Dürre wirkt sich massiv auf Tierhaltung in Sachsen-Anhalt aus. Ob bei Rindern, Schafen oder Ziegen, die Futtersituation ist angespannt. Das ist jedoch nicht die einzige Sorge der Tierhalterinnen und Tierhalter.*

Für landwirtschaftliche Betriebe mit Wiederkäuern sind Wiesen und Weiden die Wirtschaftsgrundlage. Den Aufwuchs auf dem Grünland wird in der Landwirtschaft als „Trockenmasse“ (TM) erfasst. Durch die Umrechnung von frischem Erntegut in die Trockenmasse können Tierhalter sehr genau planen, wie lang die Ernte als Futter für die Tiere reichen wird.

Der erste Schnitt auf dem Grünland hat im Landesdurchschnitt unter 30 dt/ha TM eingebracht. Wer einen zweiten Schnitt vorgenommen hat, kam auf weniger als 20 dt/ha TM. Einen dritten Schnitt wird es bei vielen Betrieben nicht geben, da der Aufwuchs zu gering ist. Die Ertragserwartungen durchschnittlicher Jahre, in denen die doppelten bis dreifachen Erntemengen realisiert werden können, werden weit verfehlt.

Die Maisernte beginnt in dieser Saison für viele Betriebe drei bis vier Wochen zu früh. Grund dafür ist, dass die Notreife eingesetzt hat. Der Mais ist vielerorts so vertrocknet, dass er geerntet werden muss, bevor die Qualität des Erntegutes weiter abnimmt. Die Prognosen der Praxis: Der für die Tierhalter dringend benötigte Silomais wird bei einem Großteil der Betriebe nur 70 Prozent des gewünschten Ertrages bringen, teilweise sogar nur 50 Prozent oder noch weniger.

„Die Dürre und viel zu stark steigende Kosten bringen unsere Tierhalter immer weiter in Bedrängnis. In Kombination mit den Vorgaben aus Brüssel und Berlin sind die Betriebe in einem Korsett, das keine Entwicklung zulässt. Wir wollen weiterhin Tierhaltung in Deutschland haben, dafür muss die Politik umfassende Lösungen liefern. Allem voran faire Rahmenbedingungen mit langfristigen Perspektiven, die abseits politischer Wünsche auch wirtschaftlich tragbar sind“, bewertet Landesbauernverbandspräsident Olaf Feuerborn die Situation.

Manche Betriebe schaffen bereits einen Teil ihrer Tiere ab, um ausreichend Futter zu haben. Futter zuzukaufen ist für viele Betriebe keine Option: Raufutter ist kaum zu bekommen, die Kosten für Kraftfuttermittel sind stark gestiegen, sowohl durch die europaweit geringe Ernte als auch durch Marktverwerfungen, die aus dem Krieg in der Ukraine resultieren. Gerade in vieharmen Regionen braucht es jedoch nicht nur die Erzeugnisse von Rindern, Schweinen und Geflügel, sondern auch deren Nebenprodukte. Durch die immer neuen Preisrekorde von Mineraldüngern ist die Bedeutung von Wirtschaftsdüngern wie Gülle und Mist wieder gestiegen.

Jana Zibolka

Referentin Tierproduktion und Futtermittel





# **BMEL lenkt bei Stilllegungen ein**

*4 Prozent – um diese Zahl haben die Agrarminister der Länder, das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) von Cem Özdemir und unsere Landwirte in den vergangenen Monaten diskutiert. Ursprünglich war vonseiten der EU vorgesehen, dass Landwirte ab 2023 von ihrer Ackerfläche 4 Prozent stilllegen müssen, um für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) förderberechtigt zu bleiben.*

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine hat die Diskussion um Ernährungssicherheit, sowohl global als auch in Deutschland, massiv an Bedeutung gewonnen. Das wirkt sich auch auf die Politik aus, unter anderem in Brüssel. Die EU-Kommission hatte beschlossen, dass die Mitgliedsstaaten die GAP-Vorgabe der 4-Prozent-Stilllegung ein Jahr lang aussetzen können. Dagegen hatte sich Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir lange verwehrt. Von anderen wurde bereits seit März die Aussetzung neuer Stilllegungen gefordert. Die Bauernpräsidenten der fünf ostdeutschen Bundesländer hatten in einer gemeinsamen Pressekonferenz viel mediales Interesse auf das Thema gezogen.

Im Juli hatte DBV-Präsident Joachim Rukwied die Situation wie folgt bewertet: „Was die EU-Kommission mit ihren Vorschlägen zu einer pauschalen Halbierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes sowie der verstärkten Stilllegung von Flächen auf den Weg bringen will, würde dazu führen, dass unsere Eigenversorgung in Europa erheblich zurückgeht und der Importbedarf deutlich ansteigt. Damit würde nicht nur die eigene Versorgungssicherheit und die politische Stabilität in Europa ins Wanken gebracht – auch die Ernährungssituation in Ländern des globalen Südens würde weiter verschärft. Diese Politik muss dringend korrigiert werden. Nicht zuletzt führt auch der Krieg in der Ukraine auf dramatische Weise vor Augen, dass Versorgungssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.“

Auf den Druck der Bauernverbände und einiger Länder-Agrarminister hat das BMEL Anfang August bekannt gegeben, dass es einen Vorschlag an die Länder gebe, der eine Aussetzung der erweiterten Flächenstilllegung enthält. Auf den vorgesehenen Flächen soll weiterhin ein landwirtschaftlicher Anbau möglich sein. Dabei sind Flächen, die in den Jahren 2021 und 2022 bereits freiwillig stillgelegt wurden, davon ausgeschlossen. In einem Umlaufverfahren haben alle Länder dem Vorschlag zugestimmt. Sachsen-Anhalts Minister Sven Schulze hatte sich bereits im Frühjahr, bei der ersten Agrarministerkonferenz 2022, für eine Aussetzung stark gemacht und kommentierte dazu: „Diese Entscheidung war längst überfällig“.

In Sachsen-Anhalt sind bereits jetzt 2,3 Prozent der Ackerflächen stillgelegt, das entspricht 22.280 Hektar. Mit der neuen Vorgabe wäre diese Zahl auf knapp 39.000 Hektar gestiegen. Es ist ein Erfolg des gemeinsamen Engagements, dass die Aussetzung der 4-Prozent-Stilllegung erreicht wurde. Die Aussetzung, das hatte Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir betont, sei jedoch eine Ausnahme. Ob die Stilllegung und Extensivierung der richtige Weg für den Umwelt- und Artenschutz sei, wird im BMEL anscheinend nicht hinterfragt. Hier gilt es weiterhin politisch und auch medial gegenzuhalten und aufzuzeigen, dass Kooperation der bessere Weg als Verbote sind. BVST





# Stellenausschreibungen

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. bietet im Zuge einer Altersnachfolge ab 01.01.2023 die Position

## **Volljurist (m/w/d) als Verbandsjurist**

für die Hauptgeschäftsstelle in Magdeburg. Das Anstellungsverhältnis ist unbefristet und hat einen beabsichtigten Stellenumfang von 40 Wochenstunden. Das Aufgabengebiet im Verband bezieht sich vorwiegend auf das Zivil- und Verwaltungsrecht in die Landwirtschaft betreffenden Rechtsgebieten. Schwerpunkte der Tätigkeit sind die berufsständische Begleitung von Gesetzgebungsverfahren und die individuelle Beratung von Mitgliedern des Verbandes sowie die Mitarbeit in Gremien des Verbandes auf Landes- und Bundesebene.

Sie passen zu uns, wenn Sie:

- Ein juristisches Studium an einer Hochschule absolviert und zwei Staatsprüfungen erfolgreich abgelegt haben (Volljurist m/w/d),
- Eine Affinität für verbandliche und politische Gremienarbeit besitzen,
- Idealerweise über einen ersten Einblick in landwirtschaftliche Praxisthemen verfügen.

Gerne nehmen wir auch Bewerbungen von Berufseinsteigern entgegen. Die Bereitschaft zu Dienstreisen und der Besitz einer gültigen PKW-Fahrerlaubnis sind erforderlich.

Schwerbehinderte Menschen oder ihnen gleichgestellte Bewerberinnen und Bewerber, werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie per E-Mail an: Marcus Rothbart, E-Mail: [bewerbungen@bauernverband-st.de](mailto:bewerbungen@bauernverband-st.de)

Die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH sucht für die Geschäftsstelle in Halle/Saale eine/n

## **Mitarbeiter für Lohnbuchhaltung (m/w/d)**

in Voll- oder Teilzeit (ab 20 Std./Woche/unbefristet). Ihre Aufgaben und unser Angebot:

- Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen,
- Bearbeitung von lohn- und sozialversicherungsrechtlichen Themen,
- Korrespondenz mit Mandanten, Steuerberatern, Behörden und Sozialversicherungsträgern,
- Mitarbeit bei Lohnsteuer- und Sozialversicherungsprüfungen,
- 30 Urlaubstage und Angebot einer betrieblichen Altersversorgung

Ihre Bewerbungen senden Sie an Geschäftsführer Marcus Rothbart, E-Mail:

[geschaefsfuehrung@agrardienstesachsenanhalt.de](mailto:geschaefsfuehrung@agrardienstesachsenanhalt.de)

Die Versicherungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB) sucht eine/n

## **Kundenberater Agrar (m/w/d)**

für die Bezirksdirektion Nord Agrar in Sachsen-Anhalt. Folgende Aufgabengebiete erwarten Sie:

- Mit Kompetenz und Engagement beraten Sie unsere Kunden zu Versicherungsthemen im landwirtschaftlichen und privaten Bereich,
- Dabei überzeugen Sie im unmittelbaren Kundenkontakt und nutzen digitale Beratungstools,
- In vertrauensvoller Kooperation mit Ihren Vertriebspartnern bearbeiten Sie den Markt und gewinnen stetig neue Kunden hinzu, außerdem pflegen Sie die Kontakte und die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Gremien.

Bewerbungen richten Sie an: Geschäftsführer Marcus Rothbart, [info@vvb-st.de](mailto:info@vvb-st.de)

**MIT DENKEN. FÜR EINE  
REDEN. BESSERE  
MACHEN. BAUERNPOLITIK.**

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

# Neues Gesicht im Bauernverband „Börde“

Seit dem 1. August ist Marius Denecke der neue Geschäftsführer des Bauernverbands „Börde“ e.V. Der heute 29-jährige war zuvor dreieinhalb Jahre als landwirtschaftlicher Berater in Schleswig-Holstein tätig und beriet dort Landwirte in Fragen des Gewässerschutzes (u.a. Dünge-VO und Stoffstrombilanzierung). Er tritt die Nachfolge von Christian Apprecht an, der in den vergangenen Jahren erfolgreich die Mitglieder des Bördekreises vertrat.

Denecke ist gebürtiger Ohrlebener (ein Ortsteil von Hötenleben, ganz im Westen des Landkreises Börde) und machte sein Abitur an der Landesschule Pforta im Burgenlandkreis. Anschließend absolvierte er eine landwirtschaftliche Ausbildung in unterschiedlichen Betrieben in der Magdeburger Börde. Beendet wurde dies durch eine Praktikantenprüfung, an welche sich das Studium der Agrarwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel anschloss. Nach dem Bachelor folgte das Masterstudium, in welchem Denecke seinen Schwerpunkt auf Agrarökonomie und Agrarpolitik setzte. Während der Semesterferien zog es ihn gerne zum Geld verdienen und Neues kennenlernen in unterschiedliche Regionen Deutschlands sowie nach Rumänien und Lettland.

Nach zehn Jahren „Blick über den Tellerrand“, freut sich der neue Kreisgeschäftsführer auf sein zukünftiges Einsatzgebiet. In der Branche gäbe es viele Herausforderungen, für die es Lösungen zu erarbeiten gilt, aber er sieht auch viele Chancen: in der Kreativität der Landwirte und in der starken Position, die die Landwirte haben, wenn sie zusammenarbeiten. Sein Ziel ist, sowohl die Bauern mitzunehmen, die schon lange tätig sind und „genau wissen, wovon sie



sprechen“, als auch auf zahlreiche junge Landwirte und Unternehmer zu zugehen. Im Generationswechsel, der derzeit auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben stattfindet oder sich abzeichnet, sind viele Möglichkeiten. Junge Agrarier gilt es von der starken Arbeit, die der Verband für alle Landwirte macht, zu überzeugen.

Als sehr wichtig sieht Marius Denecke eine gute und ehrliche Öffentlichkeitsarbeit der Landwirtschaft an. Die urbane Gesellschaft, wie auch die durch diese maßgeblich bestimmte Politik, entferne sich immer weiter von den Dingen, die tatsächlich passieren. Der Bauernverband ist Politikberater, aber auch Übersetzer und Bildungsunterstützer. Hier, sagt Marius Denecke, sei auch eine seiner Aufgaben. „Als Netzwerker und Unterstützer dafür zu sorgen, dass Landwirte immer mit am Tisch sitzen und nicht an anderen Tafeln über sie gesprochen und entschieden wird, ist nun eine meiner zentralen Aufgaben.“

Marius Denecke

Kreisgeschäftsführer Bauernverband "Börde" e.V.



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de



# Information zur Energiepreispauschale

Anspruch auf die einmalige Energiepreispauschale (EPP) von 300 Euro als Ausgleich für die aktuell hohen Energiepreise haben alle, die während des Jahres 2022 in Deutschland wohnen oder sich gewöhnlich dort aufhalten und Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbstständiger Arbeit oder als Arbeitnehmer beziehen.

Arbeitnehmer erhalten die EPP in der Regel im September 2022 vom Arbeitgeber ausgezahlt. Voraussetzung ist, dass sie am 1. September 2022 in einem gegenwärtigen ersten Dienstverhältnis stehen und in eine der Steuerklassen I bis V eingereiht sind oder als geringfügig Beschäftigte pauschal besteuerten Arbeitslohn beziehen. Das umfasst insbesondere auch Beschäftigte in der passiven Phase der Altersteilzeit sowie Personen, die Lohnersatzleistungen (Krankengeld, Elterngeld, Kurzarbeitergeld) beziehen. Die EPP ist steuerpflichtig und wird mit dem individuellen Steuersatz besteuert. Zusätzlich fallen ggf. Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag an. Die Pauschale stellt kein Arbeitsentgelt dar und ist somit sozialversicherungsfrei.

Die EPP soll mit der ersten nach dem 31. August 2022 vorzunehmenden regelmäßigen Lohnzahlung vom Arbeitgeber ausgezahlt werden. Zur Finanzierung sollen die Pauschalen vom Gesamtbetrag der einzubehaltenden Lohnsteuer entnommen und bei der Lohnsteuer-Anmeldung gesondert abgesetzt werden. Bei monatlicher Anmeldung ist die EPP in der bis zum 10. September 2022 fälligen Anmeldung für den August 2022 abzusetzen. Übersteigt die für die Beschäftigten insgesamt zu gewährende EPP den Betrag, der insgesamt an Lohnsteuer abzuführen ist, wird der übersteigende Betrag dem Arbeitgeber vom Finanzamt ersetzt.

Für kleine Arbeitgeber gibt es die Möglichkeit, mit der Auszahlung der EPP in den Oktober zu gehen, wenn sie für alle Mitarbeiter zusammen weniger als 5.000,00 Euro Lohnsteuer im Jahr überweisen und die Steuer nur vierteljährlich abgeführt wird. Sind es weniger als 1.080,00 Euro Lohnsteuer im Jahr, kann nur die Jahresmeldung zum 10. Januar 2023 gemindert werden, wobei hier der Arbeitgeber auf die Auszahlung der EPP verzichten kann.

Wird die EPP nicht vom Arbeitgeber ausgezahlt, erfolgt die Festsetzung der EPP nach Abgabe einer Einkommenssteuererklärung für 2022. Ein gesonderter Antrag ist nicht erforderlich. Der Arbeitnehmer erhält die EPP nicht vom Arbeitgeber ausgezahlt, wenn:

- am 1. September 2022 kein Dienstverhältnis vorliegt,
- der Arbeitnehmer keinen inländischen Arbeitgeber hat,

- der Arbeitgeber nicht verpflichtet ist, Lohnsteuer-Anmeldungen abzugeben,
- der Arbeitgeber mit jährlichem Anmeldezeitraum auf die Auszahlung der EPP an den Arbeitnehmer verzichtet hat,
- der Arbeitnehmer in den Fällen der Pauschalbesteuerung bei Minijobs dem Arbeitgeber nicht schriftlich bestätigt hat, dass es sich um das erste Dienstverhältnis handelt oder
- der Arbeitnehmer kurzfristig beschäftigt oder eine Aushilfskraft in der Land- und Forstwirtschaft ist.

Für Selbstständige wird die Einkommenssteuer-Vorauszahlung für das 3. Quartal, d.h. die Zahlung für den 10. September 2022 gesenkt. Empfänger von Versorgungsbezügen oder Renten sind von der EPP ausgenommen; etwas anderes gilt, wenn sie daneben noch Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbstständiger Arbeit oder als Arbeitnehmer erzielen. Weitere Informationen erhalten Sie über: [www.bundesfinanzministerium.de](http://www.bundesfinanzministerium.de)

RAin Jana Unger  
Fachreferentin für Arbeits- und Sozialrecht





# MDR-Umfrage zu Verbraucherverhalten

Jede Woche können MDR-Zuschauer, -Hörer und -Leser an Umfragen teilnehmen. In einer Umfrage im August haben knapp 29.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mitteldeutschland teilgenommen, zentrale Themen der Umfrage waren die Preissteigerungen bei Lebensmitteln und deren Auswirkungen auf das Kaufverhalten. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass viele Mitmenschen beim Essen sparen – oder dies zumindest vorhaben.



Mit welcher Vorsicht Umfragen zu genießen sind, wird vielen Landwirtinnen und Landwirten bekannt sein. Gerade im Bereich der Bio-Lebensmittel bestehen deutliche Unterschiede zwischen angeblichem Kaufverhalten und Absatzzahlen im Einzelhandel. Je nach Umfrage greifen manchmal „38 Prozent der Deutschen häufig zu Bioerzeugnissen“, mal sind es „16 Prozent, die oft Bio kaufen“. Laut mancher Umfrage kaufen sogar „24 Prozent der Bundesbürger mehr Biolebensmittel als konventionelle Produkte!“. Nach der persönlichen Einschätzung.

Die harten Zahlen, die an der Ladentheke entstehen, sehen anders aus: Der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt liegt bei 6,8 Prozent, Stand 2021. Die damit sichtbare, weite Spanne zwischen angeblichem und tatsächlichem Bio-Kaufverhalten ist soweit bekannt. Zum Bereich der Bio-Erzeugung hat der MDR jedoch einen Punkt angefragt, der in Umfragen normalerweise nicht vorkommt:

52 Prozent der Befragten hatten sich dafür ausgesprochen, dass mehr „Bauern auf Bio“ umstellen sollten. Ungewöhnlich bei der Umfrage war jedoch, dass auch die Gegenfrage gestellt wurde: 38 Prozent der Befragten hatten sich dagegen ausgesprochen, 10 Prozent enthielten sich. Und obwohl mehr als die Hälfte sich für mehr Bio-Landwirtschaft ausgesprochen hat, gaben wiederum 52 Prozent an, dass höhere Preise für Bio-Lebensmittel nicht gerechtfertigt wären.

Dieses Ergebnis, ermittelt durch immerhin fast 30.000 Mitteldeutsche Mitbürger, sollte besonders der Bundespolitik zu denken geben. Die oftmals beschworene Wende zu mehr Bio hat nicht so viel Rückhalt in der breiten Gesellschaft, wie oftmals dargestellt. Der Umfrage des MDR folgend, wäre die Hälfte der Bevölkerung nicht bereit, die Mehrkosten für Bio an der Theke zu zahlen. Hier braucht es Lösungen, die nicht nur dem Wahl- sondern auch dem Kaufverhalten entsprechen. Wenn sich die Nachfrage nach Bio-Produkten in dem Maße steigern würde, wie manche Politiker (oder Umfragen) suggerieren, wäre auch die Akzeptanz der konventionellen Erzeuger größer.

Auch zu der aktuellen Diskussion, wie sich der Absatz im Bio-Segment entwickelt, gab es in der MDR-Erhebung eine Frage. Die Antwort: 35 Prozent derjenigen, die Bio-Produkte kaufen, gaben an, dass sie aktuell weniger ins Bio-Regal greifen. Grund dafür seien die insgesamt hohen Preise. Wie sich das Kaufverhalten jedoch tatsächlich entwickelt, wird sich aber wieder nicht an einer Umfrage messen lassen, sondern an der Ladentheke zeigen, an den Absatzzahlen. Erik Hecht

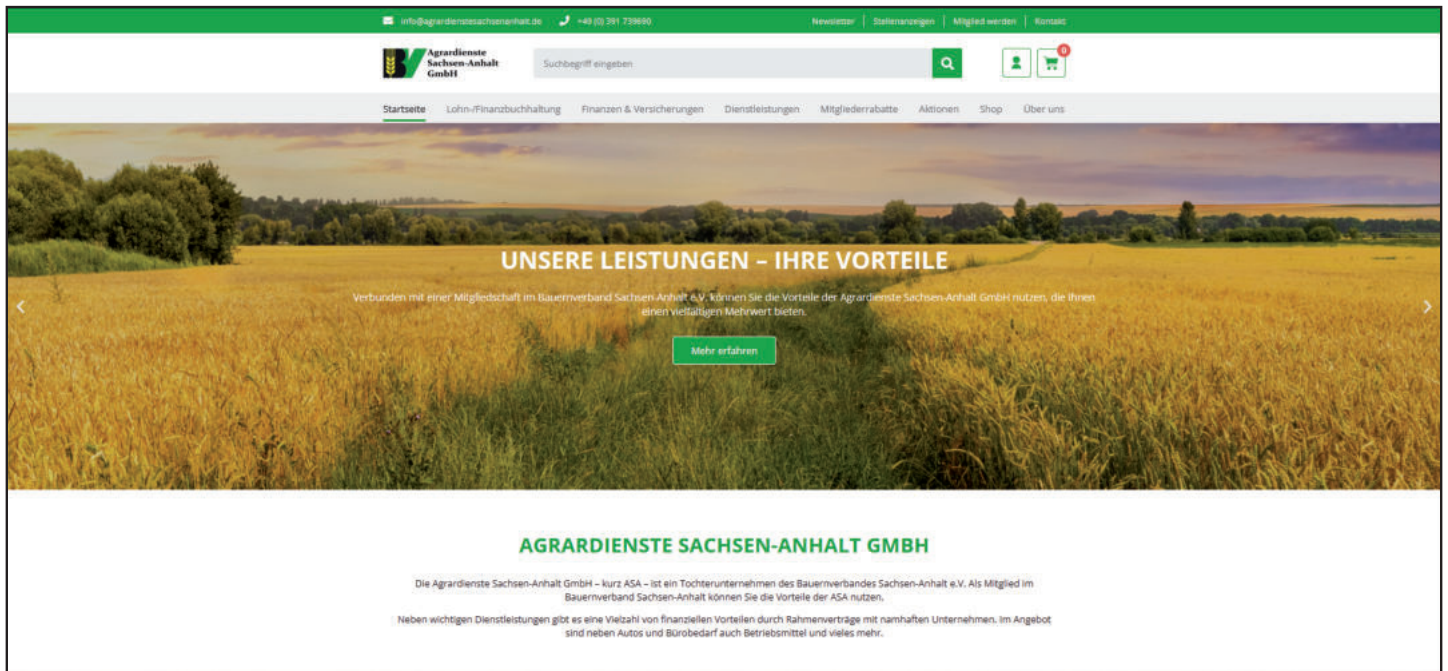
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



# Online-Shop der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH

Die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH hat eine neue Webseite, an die heutige Technik angepasst und für mobile Geräte optimiert. Verbunden mit dem Relaunch hat die Webseite einen Online-Shop bekommen. So können Sie schnell und einfach u.a. Material für die verbandliche Öffentlichkeitsarbeit beziehen. Ob Anhänger, Fassaden oder Ihre Zäune am Betriebsgelände, zeigen Sie, was IHNEN wichtig ist.

Zukünftig werden wir über den Online-Shop auch die Anmeldungen zu Veranstaltungen organisieren. Über diesen Weg können Teilnehmer zentral ihre Teilnahme buchen und bezahlen – in einem Arbeitsgang. Dadurch sparen Sie Zeit und können sich schnell wieder auf das Wichtige konzentrieren: Ihre Arbeit auf dem Feld und im Stall. <https://agrardienstesachsenanhalt.de/shop/>



## Ihr Motiv als Teil der Kampagne

Öffentlichkeitsarbeit im öffentlichen Raum ist wichtig. Sie können aus vielen verschiedenen Motiven auswählen oder mit Ihrem eigenen Motiv mitmachen. Ob ein Bild vom Acker, aus dem Stall, vom Betriebsitz, von Ihrem Team oder dem Hofladen: Wir können für Sie aus Ihrem eigenen Motiv bildstarke Planen in verschiedenen Größen anfertigen!

Was Sie dafür tun müssen? Besuchen Sie den Online-Shop oder senden Sie uns eine E-Mail an [mitgliedschaft@bauernverband-st.de](mailto:mitgliedschaft@bauernverband-st.de). Wir beraten Sie, für ein (bild-)starkes Endprodukt.

# MIT

DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.

## Gesetzliche Krankenkasse: Sparen und clever ergänzen

Wer bei den Krankenkassenbeiträgen sparen möchte, schaut zuerst auf den Beitragssatz. Das macht Sinn, ist aber längst nicht alles. Gerade Versicherte, die auf die eigene Gesundheit achten, haben weitere Möglichkeiten, sich finanziell besser zu stellen.

Die R+V Betriebskrankenkasse (R+V BKK) gehört mit einem allgemeinen Beitragssatz von 15,8% zu den derzeit zehn günstigsten, bundesweit geöffneten Krankenkassen. Zur Erinnerung: 14,6% sind gesetzlich festgeschrieben. Das, was darüber hinausgeht, wird als Zusatzbeitrag bezeichnet. Im Falle der R+V BKK sind das 1,2%. Den gesamten Beitragssatz teilen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen.

Weniger bekannt ist, dass man bei Krankenkassen auch Wahltarife abschließen kann. Wer gesund ist und kaum zur Ärztin oder zum Arzt geht, kann bei der R+V BKK beispielsweise den Wahltarif Beitragsrückzahlung abschließen. Die Rückzahlung steigert sich von jährlich 100 EUR im ersten Jahr bis zu 300 EUR im dritten Jahr.

Gesundheitsbewusstes Verhalten belohnt die R+V BKK darüber hinaus auch durch ein Bonusprogramm. Über „Mein AktivBonus“ goutiert sie die durchgeführten Maßnahmen mit jeweils 10 EUR, egal ob Vorsorge, Fitness oder Impfung. Alle Neumitglieder, die erstmalig am Bonusprogramm teilnehmen, erhalten zusätzlich einen Startbonus von 30 EUR.

Neben Zuschüssen zur Alternativmedizin, zu sportmedizinischen Untersuchungen, zur Osteopathie und Gesundheitskursen, hat die R+V BKK den digitalen Kontaktweg ausgebaut. Online-Geschäftsstelle und Chat auf [www.ruv-bkk.de](http://www.ruv-bkk.de) sorgen dafür, dass weitestgehend auf Papier verzichtet werden kann.

### Ersparnis für Ergänzung nutzen

Die R+V BKK kooperiert mit der R+V Krankenversicherung AG. Beide Partner verstehen „gesetzlich“ und „privat“ dabei nicht als Gegensatz, sondern als Möglichkeit, die eigene Gesundheitsvorsorge clever zu ergänzen.

Die R+V hat die beliebtesten Gesundheitsleistungen in einem Paket zusammengestellt: Zahnersatz, professionelle Zahnreinigung, Sehhilfen und Vorsorgeuntersuchungen. Mit diesem Paket haben Sie gleich zwei Vorteile: Sie können Ihre individuelle medizinische Versorgung verbessern und gleichzeitig deutliche Beitragsvorteile genießen.

### Wechsel einfacher als man denkt!

Interessenten können bei der R+V BKK auch online Mitglied werden. Durch eine gesetzliche Neuregelung ist es in den meisten Fällen zudem nicht mehr nötig, die vorherige Krankenkasse zu kündigen.

Wir beraten Sie gern.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Beratern der Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt: [www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de)

Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail unter: [AgrarKompetenzCenter@ruv.de](mailto:AgrarKompetenzCenter@ruv.de) oder telefonisch unter: 0611 533 98751.

 **Du bist nicht allein.**





# In aller Kürze

## BVVG-Flächen bei plusminus

Unter dem Titel "Ostdeutsche Bauern fürchten um ihr Land" hat sich das ARD-Format plusminus der BVVG gewidmet, genauer gesagt der Flächenvergabe. Fazit des Beitrages: Es klaffen deutliche Lücken zwischen dem, was politisch kommuniziert wird und der tatsächlichen Praxis. Unter anderem ist unklar, warum angeblich bindende, politische Vorgaben nicht umgesetzt werden. Dazu wurden auch zuständige Bundesministerien befragt, die jedoch keine zufriedenstellenden Antworten lieferten.

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt hat die Erstellung der Reportage unterstützt, zum einen mit Hintergrundwissen und zum anderen mit der Herstellung des Kontaktes zu einem Landwirt, der in dem Beitrag zu Wort kommt. Die halbstündige Sendung finden Sie unter: <https://kurzelinks.de/dhdh>

\*\*\*\*\*

## Webseite der Schweinestiftung

Die "Stiftung zur Förderung der Schweinezucht in Sachsen-Anhalt" ist ab sofort online auffindbar. Zweck der gemeinnützigen Stiftung ist die Förderung von Projekten aus Sachsen-Anhalt, die aufgrund ihrer Regionalität einen Mehrwert für die Zucht aber auch die Haltung von Schweinen bieten. Mehr unter: [www.schweinestiftung.de](http://www.schweinestiftung.de)

\*\*\*\*\*



## Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



### GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH  
Maxim-Gorki-Str. 13  
39108 Magdeburg  
0391 - 73969 0

### AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100  
06114 Halle (Saale)  
0345 - 963911 0

## MEHR UNTER [WWW.GRUENERDEAL.DE](http://WWW.GRUENERDEAL.DE)

### Impressum

#### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de>  
[info@bauernverband-st.de](mailto:info@bauernverband-st.de)  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

#### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 29.08.2022

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht

Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

Titelbild/Seite 5: AdobeStock\_276409805  
Seite 4: ricktapam/pixabay  
Seite 7: ulleo/pixabay  
Seite 8: congerdesign/pixabay  
Seite 11: ri/pixabay  
Seite 12: Erbs55/pixabay  
Seite 14: AdobeStock\_401312137

# DANACH KRÄHT DER HAHN.

Mitglieder der Bauern- und Winzerverbände profitieren jetzt von exklusiven Angeboten.

### Nass-/Trocken-sauger NT 40/1 Ap L Farmer

- Halbautomatische Filterabreinigung
- Behältervolumen: 40l
- Inkl. Schlepperset

Ersparnis bis € 190

€ 449\*

Best.-Nr. 1.148-983.0

### Kaltwasser-Hochdruck-reiniger HD 10/21-4 S Plus Farmer

- Fördermenge: 500 - 1000l/h
- Druck: 30 - 210 bar
- 10m HD-Schlauch
- Dreckfräser

Ersparnis bis € 660

€ 1.649\*

Best.-Nr. 1.286-925.0

### Kaltwasser-Hochdruck-reiniger HD 10/21-4 SX Plus Farmer

- Inkl. Schlauchtrommel
- 20m HD-Schlauch
- Dreckfräser

Ersparnis bis € 800

€ 1.749\*

Best.-Nr. 1.286-926.0

### Melkstandreiniger HD 9/18-4 Cage Farmer

- Fördermenge: 450 - 900l/h
- Druck: 70 - 180 bar
- 15m HD-Schlauch
- Powerdüse

Ersparnis bis € 370

€ 1.990\*

Best.-Nr. 9.700-665.0

### Verschiedene Kaltwasser-Hochdruckreiniger HD-Cage-Modelle

- Fördermenge: je nach Modell 500 - 2500l/h
- Druck: 30 - 150 bar
- 15m HD-Schlauch
- Dreckfräser

Ersparnis bis € 1.800

ab € 2.699\*

Best.-Nr. 1.353-905.0

### Heißwasser-Hochdruck-reiniger HDS 11/18-4 S Farmer

- Fördermenge: 600 - 1100l/h
- Druck: 30 - 180 bar
- 10m HD-Schlauch
- Powerdüse

Ersparnis bis € 1.400

€ 3.549\*

Best.-Nr. 1.071-922.0

### Heißwasser-Hochdruck-reiniger HDS 11/18-4 SXA Farmer

- Fördermenge: 600 - 1100l/h
- Druck: 30 - 180 bar
- Mit Zusatzausstattung:
  - Automatische Schlauchtrommel
  - Inkl. 20m HD-Schlauch

Ersparnis bis € 1.900

€ 4.269\*

Best.-Nr. 9.702-405.0

### Winter-FIT-Paket 1/2

- Becherschaumlanze DUO Advanced inkl. 1l Wechselbehälter
- PressurePro Schaumreiniger RM 838 direct (3l)
- PressurePro Heißwachs RM 41 (10l)

Ersparnis bis € 120

€ 279\*

Best.-Nr. 9.702-415/416.0

### Testpaket Agri Reinigungsmittel (3x10l)

- PressurePro Schaumreiniger RM 91 Agri, alkalisch
- PressurePro Einweichmittel RM 92 Agri, alkalisch
- PressurePro Oberflächenreiniger RM 93 Agri, sauer

Ersparnis bis € 85

€ 129\*

Best.-Nr. 9.702-414.0

### Alle Hochdruckreiniger sind ausgestattet mit:

- 4-poligem, langsam laufenden Motor, 1400U/min
- Pumpe mit Messingzylinderkopf und Keramikkolben



NT 40/1 Ap L Farmer



HDS 11/18-4 S Farmer



HD 10/21-4 SX Plus Farmer



Melkstandreiniger HD 9/18-4 Cage Farmer



Becherschaumlanze DUO Advanced inkl. 1l Wechselbehälter + RM 838 direct + RM 41



Testpaket Agri Reinigungsmittel. RM 91 + RM 92 + RM 93



Alle Informationen zur Aktion finden Sie unter:  
[kaercher.de/bauernverbandsaktion](http://kaercher.de/bauernverbandsaktion)

FÖRDERFÄHIG GEMÄSS AFP-RICHTLINIEN.\*\*\*